



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CÉRKEV KOROŠKA

Auf dem Weg zur PGR-Wahl!

7 theologische Gedankensplitter

Impressum

Herausgeber: Institut für kirchliche Ämter und Dienste,
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt

Autor: Dr. Michael Kapeller

Bild: Christussymbol „Ichthys“ (= Fisch);

Foto: Dr. Michael Kapeller

Layout: Edgar Bliem / DKZ

Druck: Druck- und Kopiezentrum
des Bischöflichen Seelsorgeamtes

Bestellung: Referat für Pfarrgemeinden,
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt,
0463/5877-2110,
maximilian.fritz@kath-kirche-kaernten.at

Vorwort

Die PGR-Wahl am Sonntag, dem 18. März 2012 rückt unaufhaltsam näher. Schon werden erste Überlegungen angestellt, wer im PGR weitermacht bzw. aufhört, welches Wahlmodell in Frage kommt und welche Abläufe einzuhalten sind. Die folgenden 7 theologischen Gedankensplitter und 2 Gebete beschäftigen sich mit all diesen Überlegungen nicht. Im Zentrum steht hier vielmehr die Frage: Wie lässt sich die PGR-Wahl theologisch begründen? Dahinter verbirgt sich die Überzeugung: Die PGR-Wahl wird dann „erfolgreich“ sein, wenn sie auch als ein geistliches Geschehen begriffen wird.

Die einzelnen theologischen Gedankensplitter interpretieren wesentliche Dimensionen von Wahlvorgängen in der Bibel und der Tradition der Kirche. Jeder Artikel mündet in einen so genannten „Anstoß“ für den Pfarrgemeinderat. Diese Anstöße verstehen sich als Anregungen für die pfarrliche Praxis.

Zentrale Gedanken zur geistlichen Dimension der Wahl durfte ich bereits im September 2011 im Rahmen der Pastoraltagung vorstellen. Das Echo darauf hat mich ermutigt, diesen Vortrag zu überarbeiten und ihn in dieser Form neu zu fassen.

Michael Kapeller



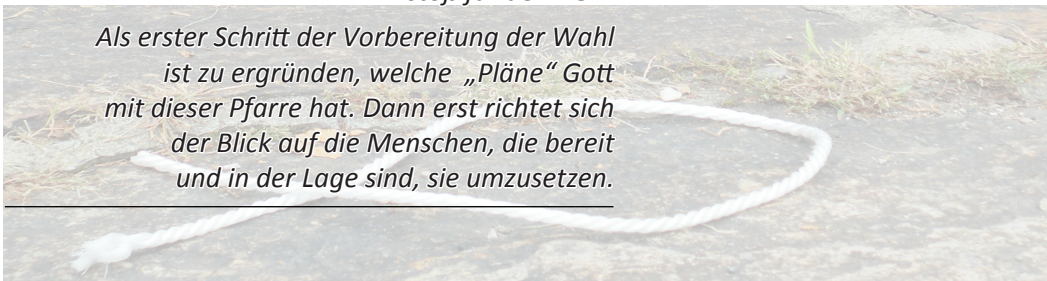
Die Wahl Gottes wählen.

In der Bibel finden sich zur Wortgruppe „Wahl (Auswahl, aus-, auser-, erwählen)“ mehr als einhundertfünfzig Nennungen. Dabei können zwei Akzentsetzungen unterschieden werden. Einerseits lässt Gott den Menschen bzw. das Volk frei wählen. Entscheidend dabei ist jedoch, dass der Betroffene die rechte und das meint eine gottgemäße Wahl trifft. In solch einer Situation findet sich in 1 Sam 10,17-27 der Prophet Samuel wieder. Er muss im Auftrag Gottes unter den Stämmen Israels den ersten König auswählen. Erschwert wird diese Wahl dadurch, dass Gott das Volk von der Einsetzung eines Königs abhalten will. Doch Gott lässt die Wahl zu. Nach einem mehrstufigen Losentscheid wird Saul als König ermittelt.

Häufiger erweisen sich biblische Wahlvorgänge aber als Auswahlprozesse, in denen Gott selbst auswählt. Der Mensch bzw. das Volk ist demnach herausgefordert, sich der Wahl Gottes anzuvertrauen bzw. die Wahl Gottes zu wählen. Im Neuen Testament wird dies unter anderem in Lk 6,12-16 bei der Wahl der zwölf Apostel deutlich. Hier ist nicht von einem Bewerbungsverfahren und von Anforderungsprofilen die Rede. Nach welchen Maßstäben Jesus letztlich auswählt, erfahren wir nicht. Lukas hebt vielmehr hervor, was der Auswahl vorausgegangen ist: Jesus verbrachte die ganze Nacht auf dem Berg im Gebet zu Gott. Durch dieses Gebet wird seine Wahl auch zur Wahl des Vaters.

Anstoß für den PGR:

Als erster Schritt der Vorbereitung der Wahl ist zu ergründen, welche „Pläne“ Gott mit dieser Pfarre hat. Dann erst richtet sich der Blick auf die Menschen, die bereit und in der Lage sind, sie umzusetzen.



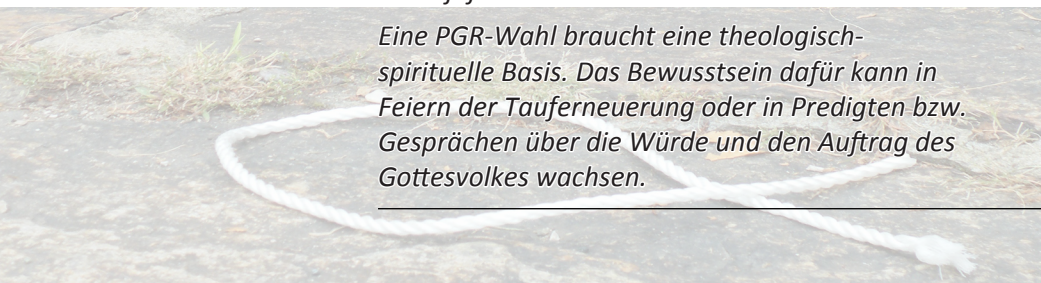
Gewählt wird, weil es alle betrifft.

Immer wieder taucht folgende Frage auf: „Muss denn der PGR wirklich gewählt werden?“ Der Blick in die Heilige Schrift und in die Tradition der Kirche macht deutlich: Gewählt wird dann, wenn eine Entscheidung die ganze Gemeinschaft betrifft bzw. wenn davon auszugehen ist, dass sich der Wille Gottes am ehesten durch einen Entscheid aller ergründen lässt. So argumentiert Papst Leo I. im 5. Jahrhundert die Bischofswahl mit dem Grundsatz: „Wer allen vorsteht, soll auch von allen gewählt werden.“

Wie verhält es sich nun mit der PGR-Wahl? Die PGR-Wahl steht in direktem Zusammenhang mit dem erneuerten Kirchenverständnis des 2. Vatikanischen Konzils. Dort wird betont, dass alle Getauften das eine Gottesvolk bilden. Durch die Taufe besitzen alle dieselbe Würde und auch einen gemeinsamen Auftrag zum Aufbau der Kirche. Dies hebt die Unterschiede zwischen Priestern und Laien und die Leitungsverantwortung des Klerus nicht auf. Die unterschiedlichen Glieder der Kirche nehmen vielmehr unterschiedliche Dienste und Aufgaben wahr. Die Verantwortung für die Kirche tragen jedoch alle gemeinsam (s. LG 9-10). Der PGR ist in unseren Breiten das Gremium, das dazu dient, dieser Vorgabe des Konzils zu entsprechen. Weil er die gesamte Pfarrgemeinde repräsentiert, wird er auch von allen gewählt.

Anstoß für den PGR:

Eine PGR-Wahl braucht eine theologisch-spirituelle Basis. Das Bewusstsein dafür kann in Feiern der Taufenerneuerung oder in Predigten bzw. Gesprächen über die Würde und den Auftrag des Gottesvolkes wachsen.



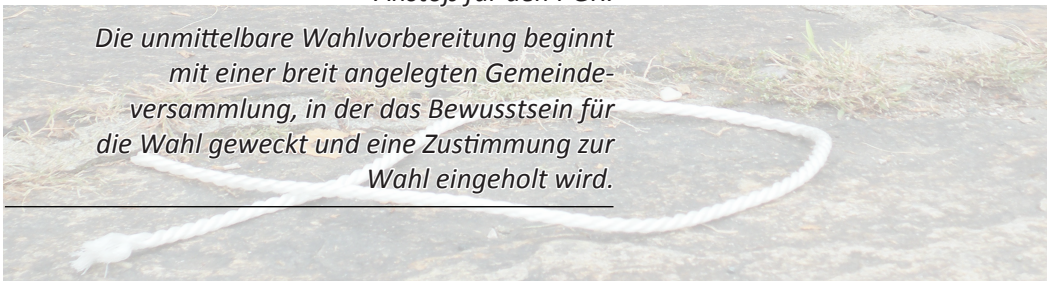
Eine Wahl setzt die Zustimmung der Gemeinde voraus.

In der Apostelgeschichte berichtet Lukas von einer Entwicklung in der Jerusalemer Urgemeinde, die nur auf den ersten Blick positiv ist: In diesen Tagen nahm die Zahl der Jünger zu (Apg 6,1). Mit der Zunahme der Gemeinde ist es den Aposteln nicht mehr möglich, allen das zu geben, was sie zum Leben benötigen. So begehren die Hellenisten gegenüber den Hebräern auf, weil deren Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden. Plötzlich ist nicht mehr von der einen Gemeinde die Rede, sondern von zwei Gruppen, die sich gegenüberstehen. Nun gilt es zu handeln, um die Einheit nicht zu gefährden.

So rufen die Apostel die Gemeinde zusammen, erklären den Anwesenden die Hintergründe der Spannungen und schlagen als Ausweg die Wahl von sieben Männern vor. Dieser Vorschlag findet breite Zustimmung, und diese Zustimmung wiederum ist die Grundlage der Auswahl. Die Kriterien der Wahl und die Anzahl der Personen werden von den Aposteln vorgegeben: sieben Männer von gutem Ruf, voll Geist und Weisheit. Die Auswahl selbst wird aber von der Gemeinde getroffen. Dass diese Wahl der richtige Schritt war, bestätigt Lukas, indem er am Ende der Perikope wieder den Anfangsvers aufnimmt; diesmal jedoch ohne negativen Beigeschmack: „Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer.“ (Apg 6,7)

Anstoß für den PGR:

Die unmittelbare Wahlvorbereitung beginnt mit einer breit angelegten Gemeindeversammlung, in der das Bewusstsein für die Wahl geweckt und eine Zustimmung zur Wahl eingeholt wird.



Das Fundament der Wahl ist das Gebet.

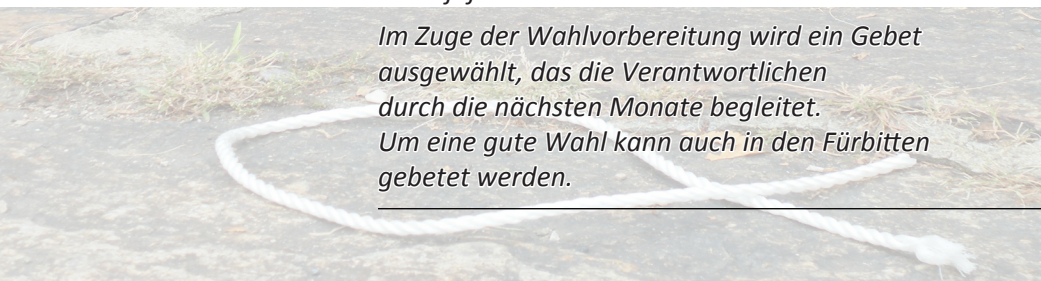
Zwischen der Himmelfahrt Jesu und der Geistsendung am Pfingsttag ergülden die Jünger – so berichtet Lukas in der Apostelgeschichte – , wie es nun weitergehen soll. Nach dem Tod des Judas möchten sie zuerst einmal den Zwölferkreis wieder herstellen (Apg 1,15-26). Dazu ist die Wahl eines Apostels erforderlich. Alle gemeinsam (Lukas spricht von hundertzwanzig Brüdern) wählen nun zwei Männer aus, die den Anforderungen eines Apostels entsprechen: Josef Barsabbas, genannt Justus, und Matthias.

Auf diese Nennung von zwei potentiellen Kandidaten erfolgt nun jedoch nicht die Wahl, sondern das gemeinsame Gebet: „Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen.“ (Apg 1,24f). Dann erst ermitteln sie mittels Losentscheid Matthias als zwölften Apostel.

In der Tradition geht wichtigen Wahlen ein Gebet voraus. Oftmals wird die Wahl selbst zur Liturgie. So versammeln sich zum Beispiel Benediktiner zur Wahl eines neuen Abtes in der Kapelle. Vor der Wahl wird den wahlberechtigten Patres in Erinnerung gerufen, dass es bei der Wahl nicht um Eigen- oder Gruppeninteressen sondern um den Willen Gottes und das Wohl der Gemeinschaft geht. Unmittelbar vor der Wahl wird im Hymnus „Veni, Creator Spiritus“ (= Komm, Heiliger Geist) der Geist Gottes als Beistand angerufen.

Anstoß für den PGR:

Im Zuge der Wahlvorbereitung wird ein Gebet ausgewählt, das die Verantwortlichen durch die nächsten Monate begleitet. Um eine gute Wahl kann auch in den Fürbitten gebetet werden.





Gebet um eine gute Wahl

*Guter Gott,
in der Taufe hast du uns
zu deinen Söhnen und Töchtern erwählt.
Aus dieser Würde heraus dürfen wir leben
und an deiner Kirche bauen.*

*Du stärkst deine Kirche mit deinem Geist,
wenn wir dein Wort verkünden,
dem Nächsten beistehen
und im Namen aller Menschen dein Lob verkünden.
Dafür braucht es Männer und Frauen,
die sich in besonderer Weise engagieren
und zum Wohle der Pfarrgemeinde einsetzen.*

*Wir bitten dich:
Schenke unserer Pfarre einen Pfarrgemeinderat,
der sich am Leben und Beispiel Jesu orientiert.
Hilf uns zu erkennen,
wer diese Aufgabe wahrnehmen kann.
Stärke die Männer und Frauen, die dafür in Frage kommen,
damit sie zu diesem Dienst Ja sagen können.
Begleite unsere Pfarrgemeinde durch diese Zeit der Wahl
und lass unsere Bemühungen gelingen.*

*Darum bitten wir dich,
durch Jesus Christus,
im Heiligen Geist.
Amen.*

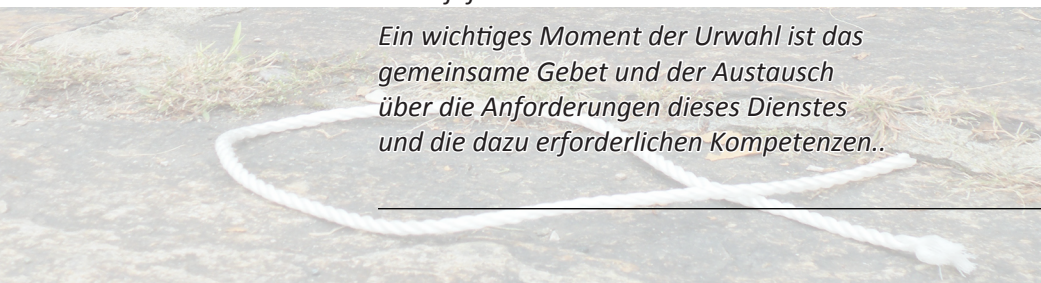
Die Urwahl – ein geistlich-kommunikativer Vorgang.

Die Suche nach *der* Wahlform in der Kirche gestaltet sich schwierig. Denn im Zentrum der Aufmerksamkeit steht in den entsprechenden Texten nicht die Frage: „Wie wird richtig bzw. gültig gewählt?“ sondern die Frage: „Was müssen wir tun, um die Wahl Gottes zu wählen?“

Die Quellen legen es jedoch nahe, dass Wahlvorgänge in der Bibel wie zum Beispiel die Wahl der sieben Männer (Apg 6,1-7), Bischofswahlen der ersten fünf Jahrhunderte oder auch die Wahl von Vorsitzenden in Ordensgemeinschaften im Sinne einer Urwahl erfolgten. Den Ablauf solch einer Urwahl kann man sich wie folgt vorstellen: Zur Wahl versammelt sich nach Möglichkeit die gesamte Gemeinde bzw. Gemeinschaft. Auf der Basis eines klaren Anforderungsprofils ergründen dann die Anwesenden im Gebet und im Gespräch untereinander, welcher Kandidat bzw. welche Kandidatin den Anforderungen für dieses Amt oder diesen Dienst am ehesten entspricht. Im Zuge dieses geistlich-kommunikativen Prozesses kommt es dann zur Nennung einer oder mehrerer Personen. Die Auswahl erfolgt entweder schriftlich im Sinne einer geheimen Wahl oder offen durch eine Willenskundgabe der Anwesenden. Im Anschluss an die Auswahl werden die Erwählten gefragt, ob sie dieses Votum annehmen.

Anstoß für den PGR:

Ein wichtiges Moment der Urwahl ist das gemeinsame Gebet und der Austausch über die Anforderungen dieses Dienstes und die dazu erforderlichen Kompetenzen..



Der Zeugnischarakter der Kandidat/innenwahl.

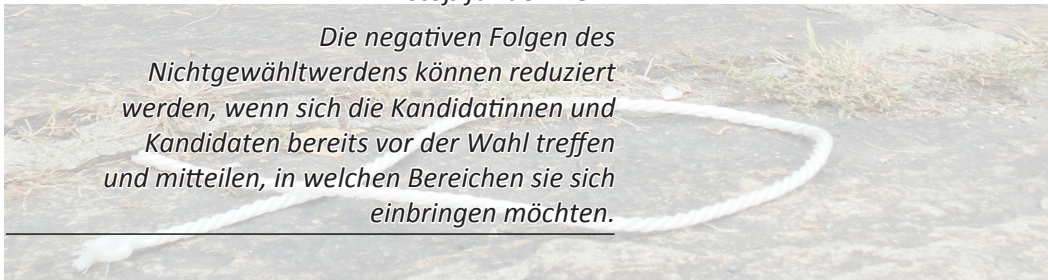
Für viele Katholikinnen und Katholiken, die in den siebziger Jahren das erste Mal einen PGR wählen durften, war klar: Der Pfarrgemeinderat wird demokratisch gewählt, und zwar in Form einer Kandidat/innenwahl. Und auch heute wird betont: „Die Pfarrgemeinderäte sind ein Stück gelebte Demokratie in der österreichischen Kirche.“ (s. www.pfarrgemeinderat.at).

Die Vorteile dieser Wahlform liegen auf der Hand: Hier handelt es sich um eine transparente Wahl. Weiters wird in dieser Wahlform durch die Erhebung der Kandidatinnen und Kandidaten im Vorfeld die Breite der Pfarre abgebildet. In den letzten Jahren werden jedoch auch die Grenzen dieser Wahlform aufgezeigt. So beklagen Pfarrer und Pfarrgemeinderäte, dass nicht alle Kandidatinnen und Kandidaten gewählt werden. Das führt zu Enttäuschungen und auch zu einem Rückzug aus der Pfarre.

Diese Schwierigkeiten können gemildert werden, wenn man den Blick nicht nur auf das Wahlergebnis sondern auch auf die Kandidat/innenliste richtet. Denn jeder Name, der sich auf einer Kandidat/innenliste findet, ist letztlich ein Glaubenszeugnis. Hier bekunden Männer und Frauen: „Ich identifiziere mich mit der Kirche, ich möchte meine Verantwortung als Christ bzw. Christin wahrnehmen und mich in der Kirche engagieren.“

Anstoß für den PGR:

Die negativen Folgen des Nichtgewähltwerdens können reduziert werden, wenn sich die Kandidatinnen und Kandidaten bereits vor der Wahl treffen und mitteilen, in welchen Bereichen sie sich einbringen möchten.



Die Arbeit beginnt mit dem Segen.

In der Bibel wird dem Übergang von der Wahl hin zur Ausübung des Dienstes oder Amtes große Bedeutung beigemessen. So folgt auf die Wahl nicht sofort die Arbeit, sondern eine Stärkung durch einen Segen. Lukas berichtet in Apg 6,6 davon, dass die sieben Männer, die eben von der Gemeinde erwählt wurden, vor die Apostel hintreten und von diesen durch Gebet und Handauflegung für ihren Dienst gestärkt werden.

Hier bezieht sich Lukas auf Numeri 27. Dort bittet Mose den Herrn, dass er für die Gemeinde einen Anführer einsetzt. Der Herr wählt Josua aus, und Mose setzt ihn durch Handauflegung ein. Weiters fordert der Herr Mose auf: „Dann lass ihn vor den Priester Eleaser und die ganze Gemeinde treten, und gib ihm vor ihren Augen deine Anweisungen! Gib ihm einen Teil deiner Würde ab, damit die ganze Gemeinde der Israeliten auf ihn hört.“ (Num 27,19f). Diese „Ordination“ macht deutlich: Josua ist der neue vom Herrn erwählte Anführer. Darüber soll die ganze Gemeinde informiert werden. Auf die Einsetzung eines neuen Anführers folgt notwendig eine Machtübergabe. Die Stärkung durch Handauflegung und Gebet macht aber auch deutlich: Der Erwählte bzw. die Erwählte wurde zwar aufgrund besonderer Eigenschaften und Kompetenzen ausgewählt. Er bzw. sie weiß sich jedoch unmittelbar von Gott in den Dienst genommen. Diese Gewissheit schützt vor Anmaßungen und zu hohen Selbstansprüchen.

Anstoß für den PGR:

Nach erfolgter Wahl werden im Sonntagsgottesdienst die scheidenden Pfarrgemeinderäte und -rätinnen bedankt, und der neue PGR wird vorgestellt. Im Anschluss daran werden die Pfarrgemeinderäte für ihren Dienst mit einem Segen gestärkt.

Segensgebet

*Herr, unser Gott,
du sorgst für deine Kirche
und erfüllst sie mit Leben.
Du sendest sie in die Welt
und bist mit ihr unterwegs.*

*Wir bitten dich:
Segne die Frauen und Männer,
die als Pfarrgemeinderäte gewählt wurden.
Steh ihnen bei,
wenn sie in der Pfarre,
in der Familie
und am Arbeitsplatz
von deinem Evangelium Zeugnis ablegen
und die Botschaft deiner Liebe weitersagen.
Amen.*